

Winterbeobachtung von Nebelkrähen – *Corvus corone cornix* L. –

Aus meinen Beobachtungen des letzten Winters möchte ich folgende zwei Beobachtungen der Nebelkrähe (*Corvus corone cornix* L.) bekanntgeben: Im Herbst und Winter ließ ich mich zweimal fast täuschen und ich glaubte mit den ersten Blicken, Nebelkrähen zwischen Rabenkrähen zu beobachten: Die Benutzung eines Glases ließ aber gleich erkennen, daß es sich doch um Rabenkrähen handelte. Der Wind blies von der Schwanzseite her in das Gefieder, hob die Deckfedern an Brust und Hals und ließ die helleren Flaumfedern sichtbar werden.

Am 8. Januar und 6. Februar 1948 hatte ich aber wirklich das Glück und konnte von meinem Fenster (das Haus steht am Feldrande) je eine Nebelkrähe mit gutem Glase, in einer Entfernung von etwa 50 Meter beobachten. Sie befand sich beidemal in Gesellschaft von Rabenkrähen.

O. Wilhelm Bleichenbach.

Kleiber – *Sitta europaea* (L.) – tötet Kohlmeise (*Parus m. major* L.)

Bei der Nistkastenkontrolle fand ich am 28. Mai 1947 in einem Kleiberbrutkasten neben 6 lebenden Jungkleibern eine tote alte Kohlmeise und einen toten Jungkleiber. Wie sich dieses Drama abgespielt haben dürfte, kann mit Bestimmtheit nicht gesagt werden. Vermutlich flog die Kohlmeise irrtümlich oder mit Absicht in den Kleiberbrutkasten, wurde dort von den Kleibern überrascht und getötet. Die beiden Vogelleichen hatten keinerlei Einfluß auf den weiteren Brutfortgang.

G. Lambert.

Zwergtaucher – *Podiceps ruficollis* (Pallas) – brütet im Erlenbusch.

Auf der sogenannten Holzweise an der Vogelfreistätte Seckbacher Eck, die bis Mitte Mai 1947 überschwemmt war, siedelte sich neben anderem Wassergeflügel auch ein Zwergtaucherpaar an. Nach und nach senkte sich der Wasserspiegel und Ende Mai waren die normalen Wasserverhältnisse wieder hergestellt. Unter normalen Wasserverhältnissen ist ein 1,5 Meter breiter Wassergraben zu verstehen, der die überschüssigen Wassermassen aus dem Naturschutzgebiet Enkheimer Ried in das Kanalnetz der Stadt Frankfurt leitet.

G. Lambert.

Aufzucht eines jungen Kernbeißers – *Coccothraustes coccothraustes* (L.) –

1. In kaltem Wasser eingeweichten und abgetrockneten Rübsamen gequetscht.
2. Hartgekochtes Hühnerrei. 3. Zwiebackmehl. 4. Grüne halbreife Erbsen. 5. Maikäfer, Gartenlaubkäfer, Junikäfer, Heuschrecken, Ameisenpuppen. Gartenlaubkäfer meist häufig an Himbeeren, Weiden und Weidenröschen. (Harte Teile der Maikäfer entfernen). 6. Aufgeschlagene Kirschkerne, zerdrückt.

Darauf achten, daß Futter gemischt aus 1, 2 u. 3, nicht sauer wird bei heißem Wetter. Dies ist leicht der Fall. Die anderen Teile abwechselnd dazwischen geben. Ich fütterte mit Hölzchen, löffelartig geschnitten, nicht Pincette. Die Vögel gedeihen bei dem Futter sehr gut. Sie können gut flügge sein, sperren trotzdem gut, im Gegensatz zum Dompfaff, die oft schon widerspenstig sind, wenn man sie zu lange im Nest läßt. Späteres Futter: Sonnenblumen, Bucheckern, Hainbuchenkerne, Kirschkerne, Insekten, Mehlwürmer

Walter Vogt, Butzbach/Hessen.

Von Elster – *Pica pica* (L.) – erbrütete Zwerghühner 1946

14. 4. Elstergelege mit 7 Eiern in Schlehenhecke gefunden. Mit Farbstift malte ich 3 Zwerghühnererier in Elstereier um und legte sie ins Elsternest. Die 7 Elstererier waren vollkommen unbrütet. Die Elster brütete ruhig weiter;

saß sehr fest, sodaß sie oft erst abflog, wenn meine Hand über dem Nestrand sichtbar wurde. 5. 5. 6 Uhr, das erste Küken ist geschlüpft, ein weiteres Ei gepickt. 15 Uhr, zweites Küken geschlüpft, das dritte Ei gepickt. 6. 5. 5.30 Uhr, drittes Küken geschlüpft, außer diesmal war Eischale sonst bereits entfernt, wohl von der Elster weggetragen. 12. 5. Ich sehe, wie Elstern wieder Baustoffe tragen. 19. 5. neues Elsternest in einer ca. 50 m vom alten Nest entfernten Hecke mit zwei Eiern. 25. 5. Elster hat 4 Eier. 6 Uhr wieder 3 Zwerghühnererier untergelegt. 14. 6. 17 Uhr, ein Küken piepst laut im Nest, ein Ei nicht gepickt, alte Elster fliegt in die Hecke, ein Küken liegt unter dem Nest, scheinbar tot, kalt und naß, verletzt an Flügel und Fuß. Ich nehme das letztere und ein gesundes Küken auch mit, und es erwacht in der Wärme des Ofens wieder zum Leben. Die Verletzung des Flügels ist heute noch sichtbar (Eckflügel fehlt) und die Steuerfedern sind schief gewachsen. Das dritte Ei war unbefruchtet. Die Elster bebrütete dieses Ei nicht mehr. Es war nach drei Stunden noch kalt. Von den durch die Elster erbrüteten 5 Küken waren 4 Weibchen und 1 Männchen. Die 4 Hennen sind z. Zt. noch sehr legetüchtig. Wahrscheinlich ist das zweite Gelege der Elster auf den nichtausgelösten Futtertrieb zurückzuführen.

Walter Vogt, Butzbach/Hessen.

Seidenschwanz – *Bombycilla garrulus* (L.) – Beobachtungen 1947 in Frankfurt a. M.

17. 3. 16.30 Uhr, Senckenberganlage, 3 Seidenschwänze im Flug Insekten fangend, warmes, sonniges Wetter. 20. 3., 16 Uhr, 3 Seidenschwänze an Beeren des Sauersüßholzes (*Sophora japonica*), Wetter regnerisch mild. 21. 3. 3 Seidenschwänze daselbst 7 Uhr, Wetter regnerisch mild. 24. 3. 3 Seidenschwänze an Beeren, und Mücken fangend, 2 jagen sich, einer balzt leise zwitschernd, Wetter sonnig, mild, 16.30 Uhr. 25. 3. 7 Uhr, 3 Seidenschwänze an Beeren, Wetter regnerisch kühl. 26. 3., 15.30 Uhr, 3 Seidenschwänze an Beeren, Wetter trübe, kühl. 27. 3., 15.15 Uhr, 3 Seidenschwänze an Beeren, Wetter trübe, kühl. 28. 3., 3 Seidenschwänze an Beeren locken und zwitschern, Ruf – sirrr, Wetter regnerisch, warm. 31. 3., 1 Seidenschwanz an Beeren, Wetter regnerisch warm. – Es handelt sich wohl um dieselben Vögel, waren immer in derselben Baumgruppe und Art. Walter Vogt.

Die Zaunammer – *Emberiza cirrus* L. – bei Frankfurt a. M.

Am Sonntag, den 17. Juni 1948 hatte ich mein Spiegelnetz am Graben an der Teufelsweise aufgestellt. Es war morgens gegen 9 Uhr. Infolge der vorausgegangenen großen Hitze und Trockenheit führte der Graben nur an der von mir gewählten Fangstelle etwas Wasser. Es war also anzunehmen, daß die Vögel hier zur Tränke kommen würden. Die Vorbedingungen für mein Vorhaben waren somit günstig, und ich hatte auch an diesem Morgen Erfolg. Ich beobachtete das Netz gewöhnlich aus größerer Entfernung mit dem Glas und ging erst hin, wenn ich etwas darin gefangen hatte. So stellte ich einmal fest, daß ich einen Vogel gefangen hatte, den ich infolge der großen Entfernung zunächst als Goldammer ansprach. Als ich dann aber zum Netz kam, um den Vogel herauszunehmen, stellte ich zu meiner Überraschung fest, daß es sich hier um einen Zaun- oder Zirlammerhahn handelte, der zwar auf größere Entfernung mit dem Goldammerhahn verwechselt werden kann, aber bei Betrachtung aus der Nähe durch einen schwarzen Halsring und Augenstreif sofort jeden Zweifel ausschließt. Der Vogel hatte sich in der Netzmitte über dem Wassergraben gefangen, wodurch ich schlecht herankommen konnte, sodaß er beim Herausnehmen leider entwich. Herr P. Uebler, ein guter Vogelkenner und gewissenhafter Beobachter, war bei dem Fang zugegen und bestätigte die von mir gemachten Angaben.

Für Frankfurt a. M. und seine unmittelbare Umgebung bedeutet dieser Fang von Herrn Mack den ersten Nachweis von *Emberiza cirrus* in der Brutzeit. Obwohl die Umgebung von Frankfurt a. M. Biotop der Zaunammer in Hülle und Fülle aufweist, und auch der Fangplatz einen gut geeigneten Lebensraum zeigt, darf aus dem einmaligen Fang nicht auf ein Brüten geschlossen werden. Es handelt sich sicherlich nur um ein umherstreichendes Stück, wie sie bisher schon 8 mal im benachbarten Frankensland gefunden wurden. Die augenblicklichen Brutplätze der Zaunammer liegen im Mosel- und Ahrtal, in der Rheinpfalz (besonders bei Bad Dürkheim) und am Mittelrhein zwischen Bonn und Heidelberg.

Seb. Pfeifer.